

Präsentationen / Presentations:

23. 6. 2017

Camera Austria, Graz

28. 6. 2017

Forum Stadtpark, Graz

7. 7. 2017

**ParisBerlin Fotogroup, Cosmos Arles,
Les Recontres de la photographie, Arles**

14. – 17. 7. 2017

Miss Read: The Berlin Art Book Fair

9. 9. – 5. 11. 2017

**Biennale für aktuelle Fotografie, Mannheim,
Ludwigshafen, Heidelberg**

Erscheinungsdatum / Publication Date: 20. 6. 2017

ger./eng., 104 Seiten / pages, € 16,-



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe FreundInnen von Camera Austria International,

Nach dem Abhandenkommen der allermeisten Selbstverständlichkeiten im Verständnis von Fotografie, nach all den ausufernden Zugriffen auf fotografische Bilder scheint es angemessen, sich die Frage zu erlauben: Wie ist es soweit gekommen? Von welchen »turns« – dem historiographic, dem archival, dem research dem postcolonial turn – wurde Fotografie in den letzten Jahrzehnten affiziert, verändert, umgearbeitet? Was lässt sich über fotografische Bilder in einer Zeit des Post-Dokumentarischen erzählen? Was kommt nach dem Unbehagen an der Repräsentation, von welcher Unruhe sind die fotografischen Bilder heute ergriffen?

Ein Blick in das Archiv von Camera Austria versucht, manche dieser verschlungenen Pfade des Fotografischen nachzuzeichnen. In einer Sonderausgabe, die neben einem Essay von Reinhard Braun (Künstlerischer Leiter und Herausgeber von Camera Austria) ausschließlich aus Bildmaterial aus dem Archiv besteht, versuchen wir die Wendepunkte der Debatte um die fotografische Oberfläche erneut aufzusuchen, nicht als abgelegtes Wissen, sondern im Versuch daran festzuhalten, was Walter Benjamin als Unvollständigkeit der Vergangenheit bezeichnet hat.

Durch das umfangreiche Material für diese Ausgabe sahen wir uns veranlasst, den Rezensionsteil auf die Septemerausgabe zu verschieben – in dieser werden dann die wichtigsten Ausstellungen des Sommers besprochen, in einer besonderen Form auch die Documenta und die Biennale von Venedig.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre der 138. Ausgabe unserer Zeitschrift und danken Ihnen im Voraus für die redaktionelle Berücksichtigung in Ihrem Medium.

Mit schönen Grüßen
das Camera-Austria-Team

Dear Sir or Madam,
dear friends of Camera Austria International,

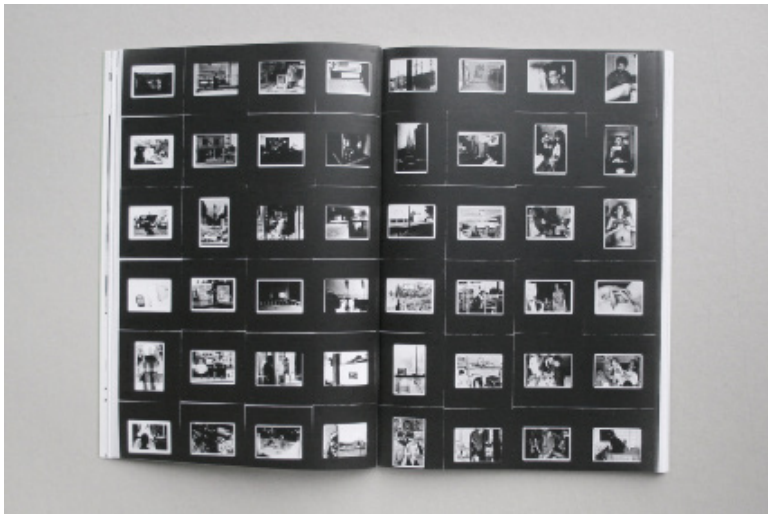
After the loss of the majority of certainties in the understanding of photography, after all of the excessive accessing of photographic images, it seems appropriate to ask the question: How did it get this far? Which "turns"—the historiographic, the archival, the research, and the postcolonial turns—have served to affect, change, revamp? What can be said about photographic images in a time of the post-documentary, and the post-photographic? What comes after the unease about representation, and what disquiet has seized the photographic images of today?

A glimpse into the archive at Camera Austria attempts to trace several of these winding paths of »the photographic«. In this special issue, which consists of image material from Camera Austria's archive and an essay by Reinhard Braun (artistic director and publisher of Camera Austria), we revisit some turning points in the debate about the photographic image—not as knowledge that has been set aside, but in an attempt to hold on to that which Walter Benjamin called the incompleteness of the past.

Due to the comprehensive nature of the material for the present issue, we felt it necessary to postpone the review section until the September issue, which will then discuss the most important exhibitions of the summer, including special features on Documenta and the Venice Biennale.

We hope that you will thoroughly enjoy reading the 138th edition of our magazine and extend our thanks in advance for its editorial consideration in your medium.

Sincerely,
the Team of Camera Austria



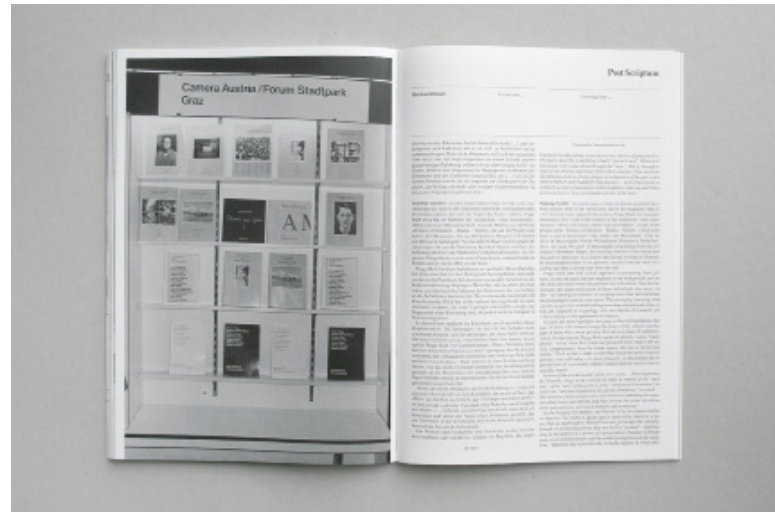
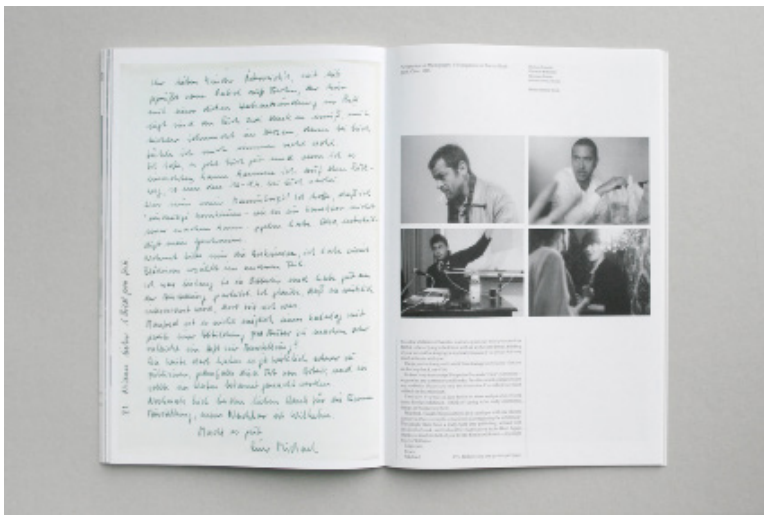
In diesem Archiv findet sich auch die Einladung an die KünstlerInnen für das in der Ausgabe 51/52 aus dem Jahr 1995 dokumentierte Symposium über Fotografie XV zum Thema »Archiv«: »Anhand des Begriffes Archiv stellen wir künstlerische Methoden und die ihnen zugrunde liegenden Konzepte in einen Zusammenhang mit kulturellen Regelsystemen und Verfahrensweisen [...]. Der Begriff des Archivs bezeichnet in dieser Erweiterung nicht nur die Verfahrensweisen selbst – Tätigkeiten des Aufzeichnens, Sammelns und Speicherns von Information –, sondern ein gesellschaftliches Dispositiv (Michel Foucault): Er verknüpft Strategien der Aneignung und Aufbewahrung mit solchen der Herstellung von Ordnung, mit Grenzziehungen und Verwerfungen. In diesem Sinn repräsentiert und bezeichnet das Archiv die ständige Disziplinierung und Ordnung der Welt.« Allerdings beginnt der Begriff des Archivs gerade in den 1990er Jahren, sich als objektive Quelle und Ordnungssystem von Wissen zu destabilisieren, sich die Verbindung von Archiv, Dokumentation und Erinnerung zu lösen. Die Rückkehr des Realen (Hal Foster) und der ethnografische »turn« der 1990er Jahre rücken die Frage des Dokuments in zugleich spekulativere, vorläufigere wie politischere Richtungen. Das Archiv wird von einer Institution zum Prozess, künstlerische Praktiken selbst richten sich nicht mehr nur kritisch auf bestehende Archive, sondern erzeugen selbst archivartige Sammlungen von Dokumenten und Narrativen. Schließlich wird das Archiv im Zuge der Digitalisierung zu einem shared space der Produktion von verstreutem Wissen.

Die Frage des Archivs im Rahmen künstlerischer Praktiken hat wiederum oftmals mit »blinden Flecken« von Geschichte zu tun, blinden Flecken, die deswegen jedoch nicht weniger bedeutend sind, sondern Knotenpunkte verschiedener Erzählungen darstellen, die ihrerseits von offiziellen Archiven nicht berücksichtigt wurden. Diese »Geisterstimmen« beziehen ihre »beharrliche Präsenz aus dem Un-gesagten, dem Nichtrepräsentierten, den vorhandenen Leerstellen oder verlorenen bzw. nicht erzählten Geschichten. [...] Die Geister

This archive for instance also accommodates the artists' invitation to the Symposium on Photography XV devoted to the topic "Archive", documented in issue 51/52 from the year 1995: "Using the term archive, we correlate artistic methods and their underlying concepts with cultural systems of rules and approaches taken

This broadening of the term archive denotes not only the approaches themselves—the activities of recording, collecting, and storing knowledge—but also a social dispositif (Michel Foucault): it links strategies of appropriation and safekeeping with those related to the creation of order, with demarcation and dislocation. In this sense, the archive represents and signifies the constant disciplining and structuring of the world." However, it was in the 1990s especially that the concept of the archive—as an objective source and system of structuring knowledge—began to destabilize and to dissolve the bonds between archive, documentation, and memory. The return of the real (Hal Foster) and the ethnographic "turn" of the 1990s then moved the issue of documentation in directions that were simultaneously more speculative, provisional, and political. The archive went from being an institution to being a process, with artistic practices not only critically addressing existing archives, but now also themselves creating archive-like collections of documents and narratives. The archive was ultimately to become a shared space for producing dispersed knowledge over the course of digitalization.

In turn, the issue of the archive in the scope of artistic practices often deals with the "blind spots" of history—blind spots which, however, are certainly no less meaningful. Rather, they represent nodes of various narratives that, in turn, have not been granted consideration by official archives. "Ghostly 'voices' draw their tenacious presence from what is left unsaid, unrepresented, from the blank spaces, the lost or never-told stories. . . . These 'ghosts' demand entry into our texts, our systems of inscription and our representations, despite the frequent claims that apparitions are nothing but sensory



fordern Zutritt zu unseren Texten, unseren Aufschreibesystemen und Repräsentationen, auch wenn immer wieder behauptet wird, bei Geistererscheinungen handele es sich um Sinnestäuschungen oder gar Halluzinationen« (Peggy Butth). Nun ist das Archiv von Camera Austria weder das Ergebnis künstlerischer Praktiken noch, lässt es sich als unterdrücktes oder politisches Archiv stilisieren. Dennoch ist anzunehmen, dass es auch in diesem Archiv Zonen der Sichtbarkeit und der Unsichtbarkeit gibt, dass manche Verbindungen deutlicher als andere hervortreten und es durch Leerstellen gekennzeichnet ist.

Mit dieser Ausgabe der Zeitschrift begleiten wir – gemeinsam mit einem Ausstellungsprojekt, für das Nicole Six und Paul Petritsch einen Zugriff auf und eine erste Repräsentation des Archivs entwickeln, und der Neuorganisation unseres Ausstellungsraumes insgesamt mit der Öffnung und Erweiterung der Bibliothek – den Prozess der Aufarbeitung unseres Archivs, den wir als einen öffentlichen verstehen. Die hier publizierten Dokumente konzentrieren sich auf die Jahre 1976 bis in die frühen 1980er Jahre, jene Zeit, in der das Projekt Camera Austria erdacht, entworfen und etabliert wurde. Im kommenden Jahr ist ein zweiter Teil dieser Veröffentlichung geplant und eine Ausgabe, die die Vielstimmigkeit des Archivs in einer Reihe von Texten belegen soll, die aus dem Archiv oder aber über das Archiv sprechen. Der in dieser Ausgabe veröffentlichte Text verfolgt die Beschäftigung mit dem Archiv zunächst in vielfältige Kontexte von Kunstproduktion hinein und versucht, daraus eine kritische institutionelle Praxis zu imaginieren.

Manche Spuren in diesem vorläufigen und immanent unvollständigen Archiv könnten uns darauf hinweisen, »dass wir, um vorwärtszukommen, erst ein paar Schritte zurück machen müssten, um einst verlassene Wege neu zu beschreiten« (Allan Sekula). Doch erscheint dieses Neubeschreiten nur sinnvoll, wenn wir dabei nicht versuchen, vorzufindende Widersprüche zu glätten, sondern uns eine Arbeit am Archiv vornehmen, ohne »eine Antwort parat zu haben, bevor man die Komplexität der Frage versteht« (Karen Knorr). Reinhard Braun

illusions, even hallucinations” (Peggy Butth). The Camera Austria archive is neither the result of artistic practices, nor can it be stylized as an archive of suppressed or political nature. Yet it can be assumed that there are zones of visibility and of invisibility in this archive as well, that certain associations more clearly rise to the fore than others, and that it is permeated by gaps.

In this magazine issue, we are accompanying the process of going through our archive, which we consider to be public, in collaboration with an exhibition project for which Nicole Six and Paul Petritsch are developing a way of accessing the archive and an initial representation thereof. This will also involve a reorganization of our exhibition space in general due to the opening up and expansion of the Camera Austria library. The documents published in the current issue are concentrated on the years between 1976 and the early 1980s – the time in which the Camera Austria project was conceived, designed, and established. A second phase of this project is planned for the coming year, and also an issue meant to cover the polyphonic nature of the archive in a series of texts that originate from or talk about the archive. The text material published in this issue initially traces the exploration of the archive through various contexts of art production and attempts in the process to conceptualize a critical institutional practice.

Some trails in this preliminary and immanently incomplete archive might point out to us “that, in order to move forward, we must first take a few steps back, so as to embark upon previously abandoned paths” (Allan Sekula). However, embarking upon such previously abandoned paths only makes sense if we don’t try to smooth out contradictions that we encounter, but rather engage in work with the archive without “having an answer at the ready, before the complexity of the question is understood” (Karen Knorr).

Reinhard Braun